

# Multi-Stakeholder-Peer-Review zur Deutschen Nachhaltigkeits- strategie – ein transformatives Beispiel mit Vorbildwirkung

Helen Clark, Vorsitzende der internationalen Peer-Review-Gruppe 2018

Ich hatte die Ehre, 2018 den Vorsitz der International Peer Review der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie zu übernehmen. Als Mitglieder des Review-Teams nahmen wir die Aufgabe in dem Wissen an, dass der Beitrag, den Deutschland für eine nachhaltige Entwicklung leistet, aufgrund der Größe und des Stellenwerts des Landes von globaler Bedeutung ist. Wie bei den meisten Ländern hinterließ die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland einen großen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck. Es hat also bei seiner Transformation in Richtung Nachhaltigkeit schwere Altlasten zu tragen. Diese Wende muss schnell und gerecht erfolgen. Es ist Deutschland hoch anzurechnen, dass es sich diesen Fragen ganzheitlich nähert, wie es die Agenda 2030 von allen Ländern fordert.

Mit dieser Art zu denken war Deutschland jedoch vielen voraus. Es erstellte seine erste Nachhaltigkeitsstrategie rechtzeitig zum Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung 2002 in Johannesburg. Die von unserem Team geprüfte Strategie

ist Deutschlands dritte und wir sind gleichzeitig die dritte internationale Peer Review.

Unser Review-Team traf sich mit Stakeholdern aus Regierungskreisen, dem Parlament, der Privatwirtschaft und der Zivilgesellschaft. Unter Berücksichtigung dieser Vielfalt von Perspektiven kamen wir zu folgenden Schlüssen:

- » Die zur Unterstützung der Strategie geschaffene institutionelle Architektur ist robust. Die Führung liegt im Kanzleramt, das die Staatssekretäre einberuft, die für die Umsetzung der Strategie in den Ministerien zuständig sind.
- » Nichtsdestotrotz könnten die Koordinierungskapazitäten der Bundesregierung gestärkt werden. 29 der 63 Indikatoren der Strategie sind Berichten zufolge nicht auf dem richtigen Weg. Dies erfordert einen starken Aktionsplan für den Staatssekretärsausschuss und für ressortspezifische Aktions-



pläne, für deren Umsetzung Rechenschaftspflicht bestehen sollte.

- » Auf allen Regierungsebenen müssen künftig weitreichende Partnerschaften mit Stakeholdern geschlossen werden, um jene Indikatoren in die richtige Richtung zu lenken, die sich gerade mit hohem Tempo in die falsche Richtung entwickeln. Das Indikatorensystem der Strategie deutet darauf hin, dass es eine Reihe von Herausforderungen insbesondere in den Bereichen Landwirtschaft, Flächennutzung und Energie gibt, bei denen die Ziele gemäß den aktuellen Trends nicht erreicht werden.
- » In einigen Bereichen war die Peer Review der Ansicht, dass die Strategie hinsichtlich Umfang und/oder Geschwindigkeit der Fortschritte ambitionierter sein könnte, zum Beispiel bei der Reduzierung der Bodendegradation auf null, der Trendumkehr beim Verlust der biologischen Vielfalt, dem Ausstieg aus der fossilen und nuklearen Energieerzeugung, beim Erreichen einer Kreislaufwirtschaft sowie bei der Förderung einer informierten öffentlichen Debatte hinsichtlich der Frage, warum eine nachhaltige Entwicklung sowohl für Deutschland als auch für den Rest der Welt von entscheidender Bedeutung ist.
- » In Deutschland wird nachhaltige Entwicklung oft ausschließlich als eine Frage des Umweltschutzes angesehen, so dass sich die zivilgesellschaftlichen Akteure im sozialen und wirtschaftlichen Bereich von der Strategie nicht immer angesprochen fühlen. Die Strategie ist jedoch umfassend und deckt die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Aspekte der Nachhaltigkeit ab. Das muss besser kommuniziert werden, so dass die Bürger verstehen, dass ihr künftiges Wohlbefinden und das der natürlichen Ökosysteme, von denen das menschliche Leben abhängt, miteinander verknüpft sind.
- » Dies erfordert die Stärkung der Fähigkeit

zum Systemdenken und die Bildung für nachhaltige Entwicklung auf allen Ebenen des Bildungssystems sowie durch lebenslanges Lernen. Politiker und Beamte müssen die Chancen, Risiken und Herausforderungen des Übergangs zur Nachhaltigkeit verstehen, um optimale politische Entscheidungen zu treffen und diese zu implementieren.

- » „Niemanden zurücklassen“ ist ein Kernprinzip der Agenda 2030 und der Ziele für die nachhaltige Entwicklung (kurz SDGs). Von vielen Gesprächspartnern wurde die Sorge geäußert, dass auch in Deutschland immer mehr Menschen zurückgelassen werden. Die Bemühungen um sozialen Zusammenhalt und Solidarität sind angesichts der wachsen-

den Vielfalt der Bevölkerung wichtiger denn je. Mit dieser Herausforderung, die durch populistische politische Reaktionen auf wirtschaftliche und soziale Trends teils noch erschwert wird, steht Deutschland bei weitem nicht allein da unter Ländern mit hohem Entwicklungsstand. Die Agenda 2030 ist eine Agenda der Hoffnung auf sozialen Zusammenhalt, Menschenrechte und menschliche Entwicklung: Die Orientierung an ihren Prinzipien weist in diesen herausfordernden Zeiten einen Weg in die Zukunft.

- » Die weltweit von Parlamenten und nationalen Rechnungshöfen betriebenen Kontrollmechanismen sind wichtig, um die Fortschritte bei der nachhaltigen Entwicklung

## PEER REVIEW 2018

Wie es um die nachhaltige Entwicklung in Deutschland bestellt ist, das überprüfen regelmäßig internationale Expertinnen und Experten. Nach [2009](#) und [2013](#) nahm 2018 zum dritten Mal ein elfköpfiges Team das Land und seine Nachhaltigkeitsstrategie unter die Lupe – dieses Mal unter der Leitung von Helen Clark, die neuseeländische Premierministerin und Chefin des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen war. Es war die erste Peer Review, seitdem die UN die [Agenda 2030](#) verabschiedet haben. Das Urteil der Prüfenden fiel gemischt aus – grundsätzlich sei Deutschland gut aufgestellt, trotzdem gebe es Defizite: Die Artenvielfalt schwinde, der

Flächenverbrauch gehe zu langsam zurück, der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck etwa im Verkehr stagniere, Fettleibigkeit nehme zu, die soziale Schere gehe weiter auseinander.

Das Besondere an den Peer Reviews ist, dass die Prüfenden aus verschiedenen Ländern kommen und Expertise aus Wissenschaft, Privatwirtschaft, Zivilgesellschaft und Verwaltung mitbringen. Die Geschäftsstelle des Nachhaltigkeitsrates organisierte die achtmonatige Arbeit der Peers und half, schriftliche Befragungen von Akteuren aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft auszuwerten. Bei einer Peer-Woche in

Berlin trafen die Expertinnen und Experten zudem knapp 100 Akteure der deutschen Nachhaltigkeitspolitik. Schließlich übergab [Helen Clark](#) den Bericht auf der [Jahreskonferenz 2018](#) des RNE direkt an Kanzlerin Angela Merkel. Ausführlich diskutierten die Peers die Ergebnisse mit dem Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung im Bundeskanzleramt – der ist dafür zuständig, politische Konsequenzen zu ziehen.

Den veröffentlichten Bericht finden Sie auf [www.nachhaltigkeitsrat.de](http://www.nachhaltigkeitsrat.de)



zu überwachen und die Rechenschaftspflicht zu gewährleisten. Die Peer Review empfahl mehr Befugnisse für den Parlamentarischen Beirat für nachhaltige Entwicklung (PBnE) des Bundestags. Wir haben außerdem vorgeschlagen, Wege zu finden, um die Strategie im Bundeshaushalt widerzuspiegeln und so das Monitoring zu verbessern. Außerdem wiesen wir auf den Beschluss des Kongresses der INTOSAI (Internationale Organisation

der Obersten Rechnungskontrollbehörden) im Jahr 2016 hin, dass die nationalen Institutionen Prüfungen der Fortschritte in der Umsetzung der SDGs durchführen sollten.

» Der deutsche Rat für Nachhaltige Entwicklung wurde 2001 gegründet und seine Fähigkeit, alle Beteiligten an einen Tisch zu bringen und die Bundesregierung kompetent zu Querschnittsthemen der Nachhaltigkeit zu beraten, wird hoch angesehen. Es sollte in

Betracht gezogen werden, ihm einen rechtlichen Status zu geben, der seiner unabhängigen Rolle gerecht wird.

- » Das Engagement Deutschlands für eine nachhaltige Entwicklung macht es auf europäischer und globaler Ebene zu einem starken Interessenvertreter für wirksame Maßnahmen zur Förderung der SDGs. Deutschland kann seine Wirkung insgesamt und über die eigenen Grenzen hinaus noch verbessern, indem es sich zu nachhaltigen Lieferketten verpflichtet. Sein beachtliches internationales Entwicklungsbudget, seine Technologien und seine Expertise können Entwicklungsländer noch maßgeblicher bei der Erreichung der SDGs unterstützen.

Insgesamt gibt es viel Anerkennenswertes in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie. Unsere Review empfiehlt, Funktionierendes fortzusetzen, Gutes auszubauen und Unzulängliches zu verändern.

Wir loben Deutschland für seine Bereitschaft, diese zentrale Regierungsstrategie einer unabhängigen internationalen Prüfung im Multi-Stakeholder-Verfahren zu öffnen, und empfehlen diese Praxis allen Ländern zur Stärkung der Umsetzung der Agenda 2030, der SDGs und der nationalen Nachhaltigkeitsstrategien.



Dieser Beitrag wurde im „Deutschen Nachhaltigkeitsalmanach 2018: Thesen und Taten. Transformation!“ veröffentlicht. Die vollständige Publikation finden Sie auf der Webseite des Rates für Nachhaltige Entwicklung unter [www.nachhaltigkeitsrat.de](http://www.nachhaltigkeitsrat.de)